

***Ordo socialis*: eine Vereinigung zur internationalen Wissenschaftskommunikation Christlicher Sozialethik**

Ordo socialis ist eine wissenschaftliche Vereinigung, die sich zum Ziel gesetzt hat, die „Christliche Gesellschaftslehre“ zu fördern und damit „für Freiheit und Gerechtigkeit in der Welt“ einzutreten. Sie wurde 1985 als selbstständiger Verein aus dem Bund Katholischer Unternehmer (BKU) heraus gegründet und trägt vor allem im Bereich der Wirtschaftsethik zur internationalen Diskussion christlicher Positionen in Kirche und Gesellschaft bei. Sie beschreibt ihr Profil durch drei Adjektive: *christlich, sozial, weltweit*. Die Wortwahl „christlich“ kennzeichnet den Willen zu ökumenischer Offenheit der katholischen Vereinigung. Der Begriff „Gesellschaftslehre“ ist ein Indikator für die Orientierung an der päpstlichen und bischöflichen Soziallehre. Von den Texten, die sie übersetzt und kommuniziert, orientiert sie sich zunehmend an der wissenschaftlichen Disziplin, für die sich inzwischen weitgehend die Bezeichnung „Christliche Sozialethik“ durchgesetzt hat. Insofern kann man *Ordo socialis* als Verein zur internationalen Wissenschaftskommunikation Christlicher Sozialethik kennzeichnen.

In ihrer Arbeit geht die Vereinigung von folgenden Fragen und Prämissen aus:

- Die Globalisierung ist von tiefen Ambivalenzen gekennzeichnet, die zu einer neuen ethischen Reflexion über die Ordnungsformen und Bedingungen verantwortlichen Wirtschaftens herausfordern. Dies muss für konkrete Herausforderungen wie Finanzkrise, Klimawandel oder globale Armutsbekämpfung ausbuchstabiert und mit Erfahrungen unternehmerischer und gesellschaftlicher Praxis rückgekoppelt werden.
- Die sozialen Konflikte können nicht gelöst werden ohne Freiheit, Demokratie, Soziale Marktwirtschaft sowie ein Beteiligungsrecht auf politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Mitgestaltung der Gesellschaft. Dem Recht der Selbstbestimmung entspricht die Pflicht zur Eigenverantwortung. Wer sich selbst aus eigener Kraft nicht helfen kann, hat Anspruch auf die Hilfe der Gemeinschaft.

- Der christliche Glaube hat spezifische Potentiale, um zu Lösungen beitragen, die jedoch nur in einem interdisziplinären und interkulturellen Lernprozess angemessen entfaltet werden können. Angesichts der globalen Herausforderungen ist heute ein solcher internationaler wissenschaftlicher und praxisbezogener Diskurs für die Entwicklung und Resonanzfähigkeit der Christlichen Sozialethik von hoher Bedeutung.

Ordo Socialis möchte in besonderer Weise die in Deutschland und Europa im Laufe einer langen Tradition sozialpolitischer und unternehmerischer Verantwortung entstandenen Reflexionen für das Verständnis und die Lösung der komplexen Probleme in der globalen Wirtschaft fruchtbar machen. Dazu werden in einer elektronischen Bibliothek Übersetzungen von programmatischen Texten der Christlichen Sozialethik erstellt und zur Verfügung gestellt. Auch Autoren aus außereuropäischen Kulturräumen werden einbezogen.

Um die anspruchsvollen Aufgaben von *Ordo socialis* immer wieder neu kritisch zu reflektieren und zu begleiten, wurde der wissenschaftliche Beirat 2011 wesentlich erweitert und stärker in die aktive Arbeit einbezogen. Er hat die Aufgabe, geeignete Themen und Texte aus den unterschiedlichen Ländern für die Veröffentlichung vorzuschlagen und seinen Rat in den Dialog einzubringen. Zudem sollen künftig in regelmäßigen Abständen internationale Konferenzen mit den Mitgliedern des Beirats sowie weiteren Diskurspartnern aus Wissenschaft, Gesellschaft und Kirche durchgeführt werden. Alle zwei Jahre verleiht der Verein den „Ordo socialis Preis“. Er prämiiert Persönlichkeiten, die sich durch herausragende sozialetische Arbeiten oder vorbildhaftes soziales Engagement für Verantwortung in Wirtschaft und Gesellschaft ausgezeichnet haben.

Der Vorstand von *Ordo socialis* besteht derzeit aus Cornelius-Georg Fetsch (Vorsitzender), Helmut Linnenbrink, Dr. Thomas Köster, Dr. h.c. Josef Thesing. Generalsekretärin ist Frau Beate Kaltefleiter. Dem wissenschaftlichen Beirat gehören gegenwärtig 36 Mitglieder unter dem Vorsitz von Prof. Markus Vogt an. Der Sitz der Vereinigung ist Köln (Georgstrasse 18 – 50676 Köln; Tel.: 02 21/27 23 70, E-Mail: GF@ordosocialis.de, www.ordosocialis.de).

Die Ziele, die sich *Ordo socialis* gesteckt hat, reichen weit über das hinaus, was eine Vereinigung, die nur schwach mit finanziellen und eigenständigen wissenschaftlichen Ressourcen ausgestattet ist, leisten kann. Sie ist deshalb darauf angewiesen, dass ihre Anliegen von verschiedenen Seiten her aufgegriffen, unterstützt und weitergeführt werden. Prioritäten für die künftige Arbeit und konzeptionelle Entwicklung sind insbesondere:

- Die Christliche Sozialethik ist eine vergleichsweise junge Disziplin, die sich derzeit in tiefen Umbrüchen des Fachverständnisses befindet. Diese muss auch in der Arbeit von *Ordo socialis* seinen Niederschlag finden. Da die wissenschaftliche Ausrichtung der Vereinigung im Sinne von Vermittlung und Wissenschaftskommunikation zu verstehen ist, braucht sie gerade wegen dieser Begrenzung eine intensive Rückkoppelung an Primärforschung und Methodenreflexion an den Universitäten.
- Die Fokussierung auf wirtschaftsethische Fragen ist sinnvoll; es bedarf jedoch einer Reflexion, welcher Stellenwert diesen für das Ganze der Sozialethik zukommt.
- Ausgangspunkt war die Förderung der globalen Verfügbarkeit von Texten der Sozialethik aus dem deutschsprachigen Raum, wo das Fach entstanden ist und bis heute am intensivsten als akademische Disziplin betrieben wird. Damit dies keine „Einbahnkommunikation“ bleibt, gewinnt die Rezeption von Texten und Erfahrungen aus nicht-deutschsprachigen Ländern zunehmend an Bedeutung.
- Eine gute Übersetzung wissenschaftlicher Texte ist anspruchsvoll und bedarf der intensiven Kommunikation zwischen Autor und Übersetzer(n); die Fachtermini müssen mit den in den wissenschaftlichen Dokumenten und Diskursen üblichen Begriffen abgeglichen werden; auch inhaltliche Anpassungen an den veränderten Kontext sind oft notwendig, damit die Gedanken verständlich und anschaulich werden. *Ordo socialis* kann auf Dauer nur Bestand haben, wenn finanzielle Ressourcen für eine solche Professionalisierung erschlossen werden.
- Interkulturelle Verständigung kann nur sehr partikulär durch die Übersetzung von Texten geleistet werden. Sie bedarf der Begleitung durch persönliche

Begegnungen, um das unterschiedliche Verständnis der Sachverhalte und Probleme zu diskutieren.

- Durch den bku-Hintergrund sind im Netzwerk von *Ordo socialis* viele Unternehmer beteiligt. Dies könnte künftig für die Vermittlung von Praktika in Unternehmen genutzt werden, z.B. im Rahmen von sogenannten „soft skill-Kursen“. Die Einbeziehung unternehmerischer Perspektiven aus der Praxis könnte für Theologiestudierende eine große Bereicherung sein. *Ordo socialis* wäre auch eine geeignete Plattform, um den Austausch zwischen Wissenschaftlern und Praktikern in dem sich derzeit sehr dynamischen entwickelnden Feld der Unternehmensethik zu fördern.

Im November 2012 veranstaltete *Ordo socialis* zusammen mit der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle eine Tagung in Brüssel zu „Wirtschaftsordnung und soziale Gerechtigkeit in Zeiten der Globalisierung“. Unter anderem wurden dabei die Forschungen zur „Zivilökonomie“ von Stefano Zamagni, der Mitglied des wissenschaftlichen Beirates von *Ordo socialis* ist und dessen Konzept intensiven Niederschlag in der Enzyklika *Caritas in veritate* gefunden hat, diskutiert. Die Debatte ist offen, ob die stärker auf unternehmerische und zivilgesellschaftliche Initiativen für das Gemeinwohl ausgerichtete „Economia civile“ eine Alternative zur Sozialen Marktwirtschaft ist, wie Zamagni meint, oder eine Ergänzung und Weiterentwicklung darstellt. Jedenfalls ist dies ein Beispiel für die spezifische Art der Fragestellung, die nicht nur für *Ordo socialis*, sondern ebenso für die Zukunft der Gesellschaft von zentraler Bedeutung ist.

*Prof. Dr. Markus Vogt, Lehrstuhl für Christliche Sozialethik
der Ludwig-Maximilians-Universität München und
Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates von Ordo socialis*